

Regener Stadtrat entscheidet mit überraschender Mehrheit von 14:9 Stimmen gegen Eishallen-Sanierung



Über 100 Zuhörer verfolgten die Sondersitzung des Stadtrats im Kolpingsaal. Zu Wort melden durften sie sich allerdings nicht, das war der Bürgermeisterin, den Stadträten und den Gutachtern vorbehalten. (Foto: Lukaschik)

Von Ingrid Frisch

Regen. Im Kolpingsaal ist es ganz still. Obwohl dort an die 150 Frauen und Männer versammelt sind, auch ein paar Kinder sind dabei. Martin Wisbauer von der Stadtverwaltung ruft alphabetisch die 22 Stadträte auf, die Bürgermeisterin als Erste. Jeder entscheidet, ob die städtische Eishalle für 2,5 Millionen Euro saniert werden soll. Ilse Oswald ist für eine Sanierung, dann kommt vier Mal ein „Nein“, von Hans Bielmeier, Markus Binder, Sepp Ernst und Rudi Feitz. Gegen eine Sanierung stimmen auch Peter Hagengruber, Bärbel Köppe, Andreas und Ludwig Kroner, Sepp Rager jun., Sigrid Schiller-Bauer, Hans Seidl, Robert Sommer, Franz Stumpf und Sepp Weiß. Befürworter einer Sanierung sind außer der Bürgermeisterin die Stadträte Otto Gabauer, Willi Killinger jun. Alois Kreuzer, Werner Rankl, Horst Rösing, Florian und Ute Senninger und Fritz Treml. 14 Stadträte stimmen gegen eine Sanierung, neun dafür. Zwei Stunden hatte der Stadtrat sich zuvor informiert und diskutiert. Ein Erbe zu bewahren sei manchmal schwierig, leitete Bürgermeisterin Ilse Oswald die Sitzung ein und gab zu bedenken, dass die Eishalle bereits fehlerhaft gebaut worden sei.

Der Kreistag hat zugesagt, binnen vier Jahren bis zu 1,25 Millionen Euro für eine Sanierung zu übernehmen - und gefordert, den Bestand zu prüfen und die Kosten zu ermitteln. Drei Ingenieurbüros hat die Stadt damit beauftragt. In der Sondersitzung wurden die Ergebnisse präsentiert - die günstigste von drei Varianten, wie die Bürgermeisterin betonte.

Ingenieur Martin Wenzl aus Bodenmais erläuterte die notwendigen Verbesserungen für den Brandschutz, die rund eine halbe Million Euro kosten würden. Anton Schiller von Holzbau Schiller aus Kirchberg hatte die Hallendecke begutachtet. Sein Urteil: Die Tragfähigkeit passt, die Dampfsperre sei aber problematisch, so dass Feuchte eindringen kann. Eine Sanierung würde 300 000 Euro kosten. Auch Heizung, Lüftung, Sanitäranlagen und die Elektronik sind marode, Filteranlagen und Umluftbetrieb entsprechen nicht den Hygieneanforderungen, berichtete Reinhold Schiefeneder. Kostenschätzung einer Sanierung: rund 956 000 Euro. Inklusive Baunebenkosten und Unvorhergesehenes kommen für die günstigste Version 2 505 064,96 Euro zusammen.

„2,6 Millionen Euro“, korrigierte Sepp Ernst diese Kalkulation, schließlich seien dieses Jahr über 70 000 Euro investiert worden, um überhaupt aufsperrern zu dürfen. CSU-Fraktionssprecher Rudi Feitz befürchtet Steuererhöhungen. „Die Häuslebauer müssen den Eissport finanzieren“, gab er zu bedenken. Auch ohne

die Sanierung der Eishalle könnten Steuererhöhung nicht ausgeschlossen werden, entgegnete Ilse Oswald.

Müssen Häuslebauer Eissport finanzieren?

Die Zahlen und Vorschläge zur Sanierung nannte Franz Stumpf „reine Kosmetik, nix Griffiges“. Für ihn steht fest: „Wir können sie uns nicht leisten“. Stumpf forderte, ehrliche Zahlen aufzutischen und die Bürger zu befragen. Deshalb beantragte er, der Stadtrat solle ein Ratsbegehren beschließen. Vielleicht sei das eine Chance für das Stadion. Mit diesem Antrag überraschte die CSU den übrigen Stadtrat. Betretenes Schweigen in der Runde. Auch den Mitarbeitern der Verwaltung war nicht sofort klar, ob der Antrag zulässig ist. Die Entscheidung über ein Ratsbegehren auf die Bürger abzuschieben nannte Fritz Tremel Feigheit des Stadtrats. Sigrid Schiller-Bauer gab zu bedenken: „Egal, wie das Ratsbegehren ausgeht - wir zahlen und wir sind pleite“. Weil der Stadtrat nicht vollzählig war (Hermann Keilhofer und Peter Oswald waren entschuldigt) und die Angelegenheit nicht dringlich, war der Antrag der CSU nicht zulässig. „Nicht der Stadtrat sperrt die Halle zu, sondern die Auflagen des Landratsamtes“, sagte Zweiter Bürgermeister Robert Sommer. „Wollen wir die Kreisstadt total einschläfern?“ fragte FW-Fraktionssprecher Werner Rankl. Die Eishalle sei auch für den Tourismus wichtig. Deshalb müssten andere defizitäre Einrichtungen mit weniger Besuchern wie das Landwirtschaftsmuseum oder der Burgkasten ebenfalls auf den Prüfstand. Weniger den Vereins-, als den Breitensport hat Ute Senninger im Auge: In der Halle werde wertvolle Jugendarbeit geleistet.